



Erinnerung an die Exkursion 2011

FÜR 20 CREDIT POINTS UM DIE WELT

Neues inStudies-Lehrformat schickt 13 Studierende nach Washington DC

Wenn ihre Kommilitonen die vorlesungsfreie Zeit im September nutzen, um Hausarbeiten zu schreiben und sich auf Prüfungen vorzubereiten, wird sich bei Janosch Kellermann (26) und Andreas Giesbert (25) alles um eins drehen: Koffer packen. Die beiden Studenten erkunden – zusammen mit elf weiteren Studierenden und ihrer Dozentin Evangelia Kindinger – eine Woche lang die US-Hauptstadt Washington DC. Möglich macht das ein neues Lehrformat im Rahmen des Projekts inStudies.

Mit der englischen Sprache sind Janosch und Andreas in der Vergangenheit vor allem „auf dem Papier“ in Berührung gekommen. Die beiden studieren Kunstgeschichte und VWL bzw. Philosophie, müssen dabei viel auf Englisch lesen. „Was dabei fehlt, ist das Sprechen“, erzählt Janosch, „deswegen wollten wir gerne unsere praktischen Englischkenntnisse verbessern.“ Gesagt, getan: Durch einen Aushang im Optionalbereich wurden die beiden jungen Männer auf das Angebot „International studieren – Washington DC“ aufmerksam, das sich an Zweifach-Bachelor-Studierende aller Fakultäten richtet.

Das Prinzip der Lehrveranstaltung ist einfach, wenn auch zeitintensiv: Im Winter- und Sommersemester besuchen

die Studierenden jeweils einen zweistündigen Kurs, der sowohl eine Einführung in die American Studies gibt, als auch Washington kulturell näher beleuchtet: Wie wird Washington in der Öffentlichkeit wahrgenommen? Was für eine Bedeutung hat Washington als Hauptstadt? Im Sommer folgt ein einwöchiges Blockseminar, das von einer Gastdozentin aus den USA geleitet wird. Als Abschluss fliegen die Kursteilnehmer im September für eine Woche nach Washington. Und das zu einem fairen Preis: Der Eigenanteil der Reise liegt bei 200 Euro, den Rest übernimmt das Projekt inStudies. Oben drauf gibt es noch 20 Credit Points für den Optionalbereich – und garantiert unvergessliche Erlebnisse.

Die Dozentin, die das Lehrangebot „International Studieren – Washington DC“ seit dem vergangenen Wintersemester betreut, ist Evangelia Kindinger. Sie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für American Studies und hat bereits 2011 im Rahmen von „Intensive Track“, einem speziellen Modulangebot aus dem Optionalbereich, eine Gruppe von Studierenden nach Washington begleitet. „Das ist ein außergewöhnliches Erlebnis“, weiß sie. „Die Gruppe wächst über diesen längeren Zeitraum zusammen, es entsteht eine tolle Gruppendynamik.“

Eine Woche Washington – das klingt zwar attraktiv, ist aber mit einer Menge Arbeit verbunden: Die 13 Studierenden, die momentan im „International studieren“-Kurs sitzen, sind für die Planung ihrer Reise selbst verantwortlich. Wann hat ein bestimmtes Museum geöffnet, wie funktioniert das U-Bahn-Netz in Washington – scheinbar triviale Fragen werden in einer fremden Stadt zur Herausforderung. „Die Studierenden erlernen so Kompetenzen, die über die akademischen Kompetenzen hinausgehen“, sagt Evangelia Kindinger. Jeder von ihnen übernimmt die Verantwortung für einen bestimmten Programmpunkt auf ihrer Reise, bereitet zum Beispiel einen Vortrag zu einer bestimmten Sehenswürdigkeit vor. „Das ist ein hartes Programm“, weiß die Dozentin.

Neben bekannten Anlaufpunkten wie der National Mall, dem Capitol und dem Museum für amerikanische Geschichte wird die Gruppe auch Stadtteile ansteuern, in denen vor allem die afroamerika-

INFO

Das Projekt inStudies bietet momentan vier Zielländer für die Lehrveranstaltung „International studieren“ an: London, Hongkong, Washington DC und Kairo. Im kommenden Wintersemester kommt außerdem Krakau (Polen) hinzu. Die Lehrveranstaltungen laufen im Rahmen des Optionalbereichs über zwei Semester und schließen mit einem ein- bis zweiwöchigen Auslandsaufenthalt ab. Außer Kairo starten alle Angebote jeweils zum Wintersemester. Da die Plätze stark begrenzt sind, ist vorab eine Bewerbung nötig. **Weitere Informationen:** www.rub.de/instudies

nische Bevölkerung wohnt. In den meisten Reiseführern wird davor gewarnt, diese *districts* zu besuchen, obwohl es de facto gar keinen Grund dafür gibt. „Die Studierenden lernen so verschiedene Repräsentationen einer Stadt kennen – immer mit einem wissenschaftlichen Ansatz“, erzählt Evangelia Kindinger. Durch die Kooperation mit der American University bekommt die Gruppe zudem einen Einblick in das amerikanische Bildungssystem vor Ort – und nicht nur das: Da eine Kontaktperson der Universität einen guten Draht zum Weißen Haus hat, dürfen die RUB-Studierenden vermutlich dem Oval Office einen Besuch abstatten.

Janosch und Andreas freuen sich vor allem auf eins in Washington: die Architektur. Kein Wunder, beide studieren schließlich Kunstgeschichte; für sie ist es die erste USA-Reise. Wenn ihre Kommilitonen nach einer Woche wieder im Flieger gen Deutschland sitzen, geht für beide das Abenteuer USA sogar noch weiter. 14 Tage lang werden sie gemeinsam das Land bereisen; unter anderem stehen Denver und die Rocky Mountains auf dem Programm. Nach drei Wochen USA werden Janosch und Andreas nicht nur flüssiger Englisch sprechen können. Sie werden auch eine Vorstellung davon bekommen haben, was das der große Begriff „amerikanische Kultur“ bedeutet – und mit viel Wissen, Erfahrungen und Erlebnissen im Gepäck an die RUB zurückkehren. *mv*



Zu groß, um ins Bild zu passen: Das Washington Monument